



Ob drinnen oder draußen: Es gab eine Menge zu sehen und zu erleben während der öffentlichen Vorführungen am Freitag und Sonnabend auf Bröllin.

FOTOS (2): R. NITSCH

Tanz in alten Ställen und auf der Stahlwippe

FESTIVAL An zwei Tagen war das Publikum auf das Kulturgut Bröllin eingeladen, um die Ergebnisse des Tanz-Festivals eX...it! 2011 live zu erleben.

VON RITA NITSCH

BRÖLLIN. Die Nacht war sternenklar und auch der Mond schob sich vor die letzte Wolke, als wollte er nichts verpassen von dem, was da auf dem Brölliner Kulturgut geschah. An zwei Tagen gab es wieder Tanzkost vom Feinsten. Die 60 Tänzer aus aller Welt und acht Choreografen, die sich hier zum Butoh-Tanz-Festival und anderen Tanzformen zur eX...it! 2011 trafen (der Nordkurier berichtete), luden die Öffentlichkeit ein, um sich auf ihre Art zur Problematik „Wie beeinflusst das digitale Zeitalter unser analoges Menschsein?“ zu äußern. Klang sperrig, doch wer kam, hatte es nicht bereut. Auch der Pasewalker Bürgermeister Rainer Dambach war begeistert. „Ich denke, dass Bröllin in der Zwischenzeit ein wichtiger Ort der Kultur in der

Region ist“, sagt er. Für ihn seien die Besuche immer außergewöhnliche Erlebnisse. Lobende Worte fand er außerdem dafür, dass sich hier viele junge Leute aus aller Welt treffen und auch die Jugendlichen aus Uecker-Randow dort in Workshops einbezogen werden.

„Es ist das erste Mal, dass ich bei einer Abschlussveranstaltung von eX...it! dabei war. Es war besser, als ich es erwartet hatte“, gesteht Dietlinde Wähl aus Ferdinands-

hof. Sandra Nachweih aus Bröllin sind die Aufführungen auf dem Kulturgut keine Unbekannten. „Es war wieder sehr interessant mit schönen Bildern. Die Inszenierungen waren sehr anspruchsvoll.“ Um so ein Festival zum Erfolg werden zu lassen, sind auch im Hintergrund Künstler notwendig, die zum Beispiel Installationen bauen, Musik machen oder für Feuer und Licht sorgen. Joachim Mangers große wippenartige Konstruktion aus Stahl war ideal als Spielbühne. Und Zam Johnson merkte man die Professionalität an. Ende der 1970er-Jahre arbeitete er als Musiker in Los Angeles mit bekannten Künstlern zusammen, zum Beispiel mit Gino Va-

nelli, den Beach Boys, Brian Wilson, den Ray Charles Singers, Red Bone, Iron Butterfly, Torn Petty und Ike Turner. 1987 kam der Musiker nach Berlin, um Musik für einen Film zu komponieren. Dabei lernte er seine Frau kennen und blieb in Berlin. Verstärkung gab es außerdem von der Kunstakademie in Stettin, die an der Hofgestaltung mitgewirkt hat. In diesem Jahr sind auch zwölf Jugendliche über den Freiwilligendienst aus China, Japan, Korea, Polen, Russland, Spanien und der Ukraine auf Schloss Bröllin als Helfer dabei gewesen. Internationale Kontakte zu knüpfen war ein

wesentlicher Grund für Sofya Demchuk (22) aus Nowosibirsk, sich für dieses „Workcamp“ anzumelden. Für Haruka Oka (20) aus Osaka war Schloss Bröllin interessant. „Für mich war Butoh völlig neu“, verrät sie. Yumiko Yoshioka und Delta Ra'i, die zum diesem Festival eingeladen haben, sind der Meinung: Es hat sich wieder gelohnt, die Tänzer nach Bröllin einzuladen. Denn sie werden erneut Kulturträger sein und den Namen des kleinen Ortes im Uecker-Randow-Kreis weltweit bekannt machen.

Tänzer tragen durch ihre Kunst den Ort Bröllin in die weite Welt.



Besonders die japanischen Tänzer faszinieren auch immer durch ihre nahezu unglaubliche Körperbeherrschung.



Im Rahmen des Freiwilligendienstes leben und arbeiten gerade zwölf junge Leute aus aller Welt auf Schloss Bröllin. Sie halfen bei den Vorbereitungen für das Tanzfestival.

FOTO: M. MABLONKA